

Christliche  
 Beyleid- und Trost-Worte  
 Über  
 Des jüngst schön auffgebrochenen/  
 Über  
 Bald wieder erbärmlich abgebrochenen  
 Anmuthigen jungen Linden-Zweigleins  
 Annen Elisabethen/  
 Des WolEhrendesten/ VorAchtbarn/  
 und Wohlweisen  
 Herrn Jacob Lindners/  
 Des Raths/ und fürnehmen Handels=  
 Manns allhier/  
 Und  
 Der WolErbaren/ auch viel Ehren- und  
 Tugend-reichen  
 Frauen Annen Elisabethen/  
 Gebobrner Bachmannin/  
 einzigen liebsten  
 Töchterleins  
 früh-zeitiges Ableben/  
 Denen Hochbetrübten Eltern/  
 erheischender Schuldigkeit  
 Nach  
 Eilfertig übergeben  
 Von  
 Derer mit-betrübten Schwager  
 M. Michael Schirmer/ Schul=  
 Rectore.

---

Freyberg/ durch Beuthers Druck.



\* \* § \* \*

## Elegie.

H. Bürger  
Meister Jo:  
han Lindner/  
so den 26. Ju-  
nij 1662 seel.  
verstorben.



Ach dem der Linden-Baum/der diese Stadt  
beschattet

So lange vor gehabt / nun fast vor  
Jahres-Zeit

Nicht sonder unser Weh ist worden abge-  
mattet/

Und dessen schöne Zier zugleich mit ab-  
gemeit/

So hat doch gleichwol Er gelassen uns noch Aeste/

Die von Ihm außgesprast/ und derer rühmlichs Thun

Noch iezo eiferig sucht das gemeine Beste/

Daß unter Ihren Schirm kan mancher sicher ruh'n.

Aus solcher einem ist/ nach dem der Baum gefallen

Gewesen allbereit/ ein zartes junges Keiß

Hinwieder außgegrünt/ daß unter andern allen

Durch seine Liebligheit nicht den geringsten Preiß

Darvon zu tragen schien. In dem die schönsten Zeiten

Des ganzen Jahres sich der Welt gemeldet an/

Und uns die Frühlings-Lust zur Freude zubereiten

Bemühet waren gleich/ hat sichs hervor gethan.

Man sah den Himmel da mit Heiterkeiten lachen/

Der Sonnen Feuer-Kad gab von sich hellen Schein/

Die Sternen funckelten des Nachts in ihren Wachen/

Als dieses zarte Kind zur Welt gekommen ein.

Die Erde war auch gleich im grünen Schmuck verdeckt/

Der doch gezieret war mit bunter Lieberey/

Der schöne Tulipan hat sich da nicht versteckt/

Nächst andrer Blumen-Zier/der sah man mancherley/

Als dieses Blümelein sich in der Erden-Garten

Auch gleich heraus gemacht/umb Lust zu bringen mit.

So sahe man die Baum in unterschiednen Arten

Nicht ohne sondre Freud da zeigen ihre Blüt/

Als diese blühte auff/ von der die Eltern Wonne

Und Trost verhoffeten die ganze Lebens-Zeit.

Den 12.  
Maij. dieses  
1663. Jah-  
res.

Der

Der Vogel leichtes Heer schwung sich bey heittrer Sonne  
 Ganz frölich in die Luft/ und halte einen Streit  
 Der schönsten Meloden/ den Menschen zu ergehen/  
 Da die ward erst erblickt/ die durch ihr freundlich-sein/  
 Durch ihren süßen Mund/ und wol-gerathnes Schwäzen  
 Den liebsten Eltern solt verzuckern manche Pein.  
 Kurz/damals lockete ein jedes an zur Freuden  
 Auff dieser Unter-Welt/ wie man denn wol gespürt/  
 Daß durch die neue Gunst des Himmels solches leiden  
 Ein wenig sich gesetzt/ so war bißher geführt.  
 Es fehlte Hoffnung nicht diß Keißlein zuerhalten/  
 Das nun war außgespröst/ und selbes zu erziehn/  
 Daß es ins künfftige auch möchte können alten/  
 Und sich in Gottesfurcht sampt andern guten mühn/  
 In dem die Nahrung Ihm gar wol schien zu bekommen/  
 Als die zum Wachsthum fort gereicht wurde dar/  
 So daß es erslich hat auch ziemlich zugenommen/  
 Und man nun hoffete von solchen manches Jahr.  
 Wie aber ins gem in was aus der Erden sprisset/  
 Bevor das köstlichste/eh als man es gemeint  
 Ganz plözlich geht dahin/ und traurig wird gemisset/  
 Weil dessen Glantz uns mehr nicht wie vor diesem scheint.  
 So ist das zarte Keiß der Linden auch vergangen/  
 Als es gar kurze Zeit sich grünend lassen sehn/  
 Und hat gemacht/ daß der schüchtern Eltern Wangen  
 Und unser allerseits iekt voller Thränen stehn.  
 Denn da der Linden-Baum am schönsten sich läst schauen/  
 Und seine Bisem-Blüt uns bringt an manchen Ort/  
 Die man mit Freuden küßt in schön-beblünten Auen/  
 So hat der junge Zweig sich gleich gemacht fort.  
 Es hat ein schaler Wind Ihn gleichsam angeblasen/  
 Und dessen Krafft/die erst in gutem Stand/geraubt/  
 Nun lieg er / Leider! Da/und soll mit frischen Rasen  
 Bald werden zugedeckt/der vor war schön belaubt.  
 Wo ist ein Gärtner nun/den nicht von Herzen schmerzet/  
 Wenn sein Gewächs/das er gepflantz/so schnell vergeht.  
 Wer bildet sich auch ein/ daß solches/ was da herket  
 Nicht grosses Trauren geb: Wenn es entseelet steht?  
 Wer wolte steinern seyn/sein Fleisch und Blut nicht fühlen?  
 Sag mir den Sterblichen/ der ohne zähren kan  
 Erdulden/wann der Tod nach seinem Kind will zielen?  
 Du wirst wol finden nicht leicht einen solchen Mann.

Den 21. Junij zu Mitrotag umb halb 12. Uhr / als es gelebet 5. Wochen / 5. Tage / 6.  $\frac{1}{2}$  Stunde.

So



So können wir auch nicht/ Euch Eltern/drumb verdanken/  
Daß ihr bey diesem Fall die Thränen fließen laßt/  
In dem Ihr Herz-betrübt ins Grab müßt lassen sencken/  
Was Ihr bißher habt oft auff Euren Arm gefaßt.  
Doch ist zu zweiffeln nicht/ es wird der Gottes Wille  
Das Trauren mässigen/ daß es ohn murren sey/  
So Christen nicht geziemt/ weil Ihr aus seiner Fülle  
Den Schatz empfangen habt. Ihr müßt bekennen frey  
Gott hab gegeben es/ und hab' es auch genommen  
Hinwiederumb zu sich/ und zwar ins Paradeiß/  
Dahin wir allesamt verhoffen bald zukommen/  
Und dieses halten vor die höchst-gewünschete Reiß;  
Auch ferner denckt bey Euch/ daß Ihr solt wieder sehen  
Diß seelge Herzens-Kind/ wie es gewesen hier/  
Nur/ daß es schöner Euch wird denn entgegen gehen/  
Wenn Christus kommen soll mit unerforschter Zier.  
Das ist der größte Trost/ den Ihr hier sollet fassen/  
Daß Euer Fleisch und Blut gewiß wird aufferstehn/  
Die Hoffnung muß mir wol ein Gärtner fallen lassen/  
Daß einmal wieder wird die Blum/so fällt/auffgehn.  
Und endlich bleibts darbey/ daß doch in Gottes Händen  
Wir sämtlichen bestehn/ was Ihm zu thun gefällt  
Ist alles gut gethan. Derselbe wolle wenden  
Von Euch noch ferner Noth/ Ihm sey es heimgestellt.

E N D E.



Christliche  
 Beyleid- und Trost-Worte  
 Über  
 Des jüngst schön aufgebrochenen/

Bald wieder erbär  
 Anmuthigen jung

**N**nnen

Des WolEhrenbe  
 und W

**H**errn Jacq

Des Raths/ und  
 Mann

Der WolErbaren/  
 Zugen

**F**rauen An

Gebahrner

einsige

**T**öcht

früh-zeitig

Denen Hochb

erheischende

Eilfertig

Derer mit-betr

**M.** Michael

Re

Sreybergk/ durch

